

KOMPAKT

Nachrichten aus der Region

Speed-Käufer will Drogenhändler anzeigen

Brilon. Mit einer ungewöhnlichen Beschwerde ist ein 28-jähriger Mann auf der Polizeiwache in Brilon aufgetaucht. Er hatte zwei Beutel dabei mit mehreren Gramm PEP (Amphetamine), auch bekannt unter dem Begriff Speed. Der Mann habe den Verdacht, dass die Droge durch den Verkäufer sehr stark gestreckt worden sei, so die Polizei. Das wollte der 28-Jährige zur Anzeige bringen. Da der Besitz der Droge illegal ist, wurde der Mann ordnungsgemäß belehrt. Danach wollte er keine weiteren Angaben mehr machen. Ein Strafverfahren wurde eingeleitet, die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. rd

Metalldieb geht für zwei Jahre ins Gefängnis

Ruhrgebiet. Die kriminelle Karriere eines 26-jährigen, in Duisburg lebenden Rumänen ist vorerst beendet. Nach einem Diebstahlversuch in Hemer und einem Diebstahl in Duisburg, bei dem er und seine Komplizen Metall für 20.000 Euro erbeuteten, hatte ihn die Polizei im März in Ennepetal gestellt. Dort hatte er mit Landsleuten versucht Metall für 36.400 Euro zu stehlen. Das Schwelmer Schöffengericht verurteilte den zweifachen Familienvater trotz Geständnisses wegen gewerbsmäßigem Bandendiebstahls. Einer der Köpfe der Bande hatte ihn zuvor belastet.

Traktor kollidiert mit einem Mercedes

Neunkirchen. Ein Traktor und ein Mercedes sind am Dienstag im siegerländischen Neunkirchen zusammengestoßen. Dabei entstand ein Sachschaden in Höhe von 32.000 Euro. Der 17-jährige Traktorfahrer war gegen 17.15 Uhr auf der L 722 von Wilden nach Salchendorf unterwegs und wollte nach links auf eine Kuhweide abbiegen. In diesem Moment wurde er von einem Mercedes überholt, so dass es zum Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge kam. Bei dem Unfall wurde niemand verletzt, beide Fahrzeuge wurden jedoch erheblich beschädigt. rd

Fast drei Jahre Haft für Tankstellenräuber

Medebach/Hallenberg. Zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von zwei Jahren und acht Monaten hat das Landgericht Arnsberg gestern einen 56-jährigen Mann aus Medebach wegen schweren Raubes und versuchter räuberischer Erpressung verurteilt. Der Angeklagte war voll geständig und hatte eingeräumt, aus Geldnot am 15. April dieses Jahres in Medebach und am 26. Mai in Hallenberg jeweils eine Tankstelle überfallen zu haben. In Hallenberg wurde er von der Kassiererin nach draußen gedrängt und mit Hilfe eines Passanten festgehalten, bis die Polizei kam. wi

SERVICE

Unseren Leserservice (Abo/Zustellung) erreichen Sie unter Telefon 0800 6060 740 (kostenlos). Oder per Mail: leserservice@westfalenpost.de Sie haben Fragen oder Anregungen zum Inhalt dieser Seite? Wenden Sie sich bitte an die Redaktion unter Telefon 02331 917-4172 oder Fax 02331 917-4206 E-Mail: Region@westfalenpost.de



Produktpiraterie: 35 nachgemachte Armaturen des Iserlohner Herstellers Dornbracht hat der Zoll auf einer Fachmesse in Frankfurt sichergestellt. FOTO: DORNBRACHT

Datenklau bei Unternehmen

Der digitale Datenstrom macht es einfach: Jedes zweite Unternehmen in NRW ist schon einmal ausgespäht worden, sagt der Verfassungsschutz

Von Carsten Menzel

Hagen/Siegen. Türen aufbrechen und Tresore knacken war gestern: Wer heute an – eigentlich – geheime Informationen kommen will, hört oder fängt Nachrichten im weltweiten, digitalen Datenstrom ab. Die „Methoden für Wirtschaftsspionage sind feiner geworden“, beschreibt Reinhard Höntsch, bei der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer Hagen (SIHK) für Multimedia und E-Business zuständig, diesen Umstand. – Jedes zweite Unternehmen in Nordrhein-Westfalen ist bereits mindestens einmal ausgespäht worden, hat unlängst der Chef des NRW-Verfassungsschutzes, Burkhard Freier, vor dem Kontrollgremium des Düsseldorfer Landtags mitgeteilt. Konkurrenten, Kriminelle und sogar staatliche Nachrichtendienste greifen demnach auf die geheimen Daten und das Fachwissen von Firmen zu.

Wer wird ausspioniert?

„Jeder, der mit seinem Computer im Internet ist, muss damit rechnen, dass er in kürzester Zeit an-

Speicherplätze ohne Verbindung ins Internet

Der NRW-Verfassungsschutz rät Firmen aus Sicherheitsgründen, **wichtige und sensible Daten** auf Computern zu speichern, die keine Verbindung zum Internet haben. epd

griffen wird, meist ohne selbst etwas davon zu merken“, sagt Thomas Pütz, der sich seit sechs Jahren intensiv im Rahmen seines Promotionsstudiums an der Uni Siegen mit dem Thema Wirtschaftsspionage beschäftigt; Pütz ist heute in Köln als Unternehmensberater tätig. Auf einzelne Branchen will Pütz die Problematik nicht begrenzen; er argumentiert anders: Besonders gefährdet für Ausspähtaktionen seien grundsätzlich „alle Unternehmen, die wertvolle Geheimnisse haben“, die viel Geld in die eigene Forschung und Entwicklung von Produkten und deren Herstellung stecken. Das sieht auch Reinhard Höntsch von der SIHK so: Er zählt „die Weltmarktführer aus der Region“ zu den Gefährdeten, eben „Firmen, die im Besitz von besonderen Patenten sind“.

Woher kommen die Angriffe?

Unternehmensberater Thomas Pütz nennt an erster Stelle China und Russland; dort hätten die staatlichen Nachrichtendienste sogar den gesetzlichen Auftrag, Spionage zu betreiben, um die nationale Wirtschaft zu fördern.

Wie wird ausspioniert?

Es gibt nach wie vor die klassische Methode, die auch aus einem Drehbuch für einen Hollywood-Klassiker stammen könnte: Konkurrenten können versuchen, einen Mitarbeiter im Unternehmen zu platzieren, der dann Zugang zu Informationen bekommt oder sich verschafft. Oder: Auf

Messen werden Produkte, Bauteile oder Maschinen von allen Seiten abfotografiert – um sie nachzubauen. Als Plagiate. Ausspähen analog also. 35 Kopien von Armaturen des Iserlohner Herstellers Dornbracht hat der Zoll im März dieses Jahres auf der internationalen Messe für Sanitär, Bad und Heizung (IHS) in Frankfurt sichergestellt. Der Weltmarktführer Dornbracht geht bereits seit Jahren verstärkt gegen Produktpiraterie vor und nutzt dabei die Zusammenarbeit mit dem Zoll. „Plagiate kosten Arbeitsplätze“, urteilt Cornelis Friedrich, Risi-



„Der Trend geht dahin, Daten zu verschlüsseln.“

Thomas Pütz, Unternehmensberater und Sicherheitsexperte

ko-Manager bei Dornbracht: „Wir könnten bis zu 100 neue Arbeitsplätze am Standort Iserlohn schaffen, wenn keine Plagiate unserer Armaturen im Markt wären.“

Die digitale und heute wohl gebräuchlichste Version des Ausspähens ist der An-, Zu- und Abgriff auf und von Daten über Online-Verbindungen. „Das Rechnerzentrum, in dem Daten gespeichert sind, steht meist nicht mehr auf dem eigenen Firmengelände“, zeigt

Thomas Pütz auf; die Server, auf denen die Dateien abgelegt sind, stehen möglicherweise sogar im Ausland, die Datenleitungen sind entsprechend lang.

Nimmt die Gefahr des Ausspähens zu?

„In der deutschen Wirtschaft spielen Forschung und Entwicklung weiterhin eine wichtigere Rolle. Daher bleibt die Bedrohung durch Wirtschaftsspionage auf hohem Niveau“, befürchtet Pütz.

Wie können Firmen sich schützen?

„Wichtig ist eine klare, personelle Verantwortung für die Sicherheit von Dokumenten und Daten“, zählt der Informationssicherheits-Experte als allerersten Schritt auf: „Der Schutz von Informationen fängt mit Zuständigkeiten an.“ Das sei die Basis. Dazu komme dann eine auf das jeweilige Unternehmen zugeschnittene Systematik für die IT-Sicherheit. „Es ist technisch ohne weiteres möglich, den unternehmenseigenen Datenfluss zu kontrollieren“, zählt er als eine Methode auf.

Pütz stellt aber auch ein Umdenken fest: weg vom Verschließen der Ein- und Ausgänge. „Der Trend geht dahin, die Dokumente selbst, die wichtige Informationen beinhalten, zu schützen. Durch Verschlüsselung etwa“, berichtet der Unternehmensberater. Dann haben es Spione schwer: egal, ob sie online versuchen, einzudringen, oder ob sie leibhaftig im Unternehmen unterwegs sind.

DREI FRAGEN AN

Benefizkonzert mit Tom Astor in seiner Heimatstadt

Schmallenberg. Tom Astor feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bühnenjubiläum. Nach zahlreichen Konzerten in Deutschland, Österreich und der Schweiz findet am Samstag, 9. November, um 20 Uhr ein Benefizkonzert in seiner Heimatstadt Schmallenberg statt. Veranstaltet vom Förderverein des Lions Clubs Schmallenberg, soll der Reinerlös bedürftigen Kindern im Stadtgebiet zu Gute kommen. Karten gibt es im Vorverkauf bei der Gästeformation Schmallenberger Sauerland, Poststraße 7, ☎ 02972/97400, und an der Abendkasse.

1 Wie haben Sie das Jubiläumsjahr empfunden?

Das Jahr war bisher ereignisreich und sehr erfolgreich. Zum Jahresbeginn war ich unplugged auf Tour, dann gab es noch viele Konzerte mit meiner Band. Unvergesslich auch die Konzerte am Nürburgring vor 40.000 Zuschauern, am Red Bull Ring in Österreich und in Zürich. Das Buch „50 Jahre Live on Stage“ und die Ausstellung im Heimatmuseum Holthausen waren noch ein „i-Tüpfelchen“.

2 Ist es für Sie etwas Besonderes, in Ihrer Heimatstadt aufzutreten?

Ja, in 2007 hatte ich zuletzt einen Auftritt in der Stadthalle in Schmallenberg. Ich freue mich sehr, nun wieder in meiner Heimatstadt aufzutreten!

3 Wie geht es jetzt weiter?

Die Veröffentlichung meines neuen Albums „Volle Kraft voraus.“ ist für das kommende Frühjahr vorgesehen. Ich habe es im August in Nashville produziert mit weltberühmten Musikern, welche auch schon für Bob Dylan, Mark Knopfler, Bon Jovi und Shania Twain gespielt haben. Soeben komme ich von einem Video-Dreh aus Music City USA zurück.

Weitere Informationen unter: www.schmallenberger-sauerland.de

Mit Tom Astor sprach Anike Engels.



Tom Astor gibt ein Konzert in Schmallenberg. FOTO: PRIVAT

Zwei Linienbusse kollidieren in der Hagener Innenstadt

Hagen. 30 000 Euro Sachschaden entstanden am Mittwoch gegen 14 Uhr bei einem Busunfall in der Hagener Innenstadt. Die beiden Linienfahrzeuge der Hagener Straßenbahn AG waren aus unterschiedlichen Richtungen kommend auf dem Weg zum Hauptbahnhof, als sie auf den extra reservierten Busspuren kollidierten. Ein im Einmündungsbereich stehender Lkw hatte den Fahrern die jeweilige Sicht genommen. Drei Fahrgäste erlitten bei dem Zusammenstoß leichte Verletzungen, mussten jedoch nicht im Krankenhaus behandelt werden. Während der Unfallaufnahme kam es in der Hagener Innenstadt zu Verkehrsbehinderungen. rd

Richtfest für das abgebrannte Rathaus

Hallenberg: Nach Feuer vor neun Monaten musste historisches Gebäude komplett entkernt werden

Von Ralf Hermann

Hallenberg. Gut neun Monate nach dem Brand im Dachstuhl-Bereich des Hallenberger Rathauses am 25. Januar, bei dem das im Jahr 1843 erbaute Gebäude bis auf die Außenmauern komplett zerstört wurde, gab es gestern Nachmittag in der Nuhnstadt wieder etwas zu feiern.

Bürgermeister Michael Kronauge hatte bei Dauerregen zum Richtfest an und in das Rathaus geladen.

Am späten Nachmittag des 25. Januar waren 120 Feuerwehrleute aus Hallenberg, Medebach und Winterberg ausgerückt, um das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben später, dass der Brand beim Abtauen der

hülle als Provisorium. Neben dem gerichteten Dachstuhl sind auch im Inneren des Stadtbild prägenden Gebäudes mittlerweile Fortschritte zu erkennen. Sofern der Winter nicht frühzeitig zuschlägt, rechnet der zuständige Architekt Jörg Arlt mit der pünktlichen Fertigstellung der Bauarbeiten im März 2014.

Die Stadtverwaltung Hallenberg nutzt seit dem 26. Januar die Stadt-

hülle als Provisorium.

Neben dem gerichteten Dachstuhl sind auch im Inneren des Stadtbild prägenden Gebäudes mittlerweile Fortschritte zu erkennen. Sofern der Winter nicht frühzeitig zuschlägt, rechnet der zuständige Architekt Jörg Arlt mit der pünktlichen Fertigstellung der Bauarbeiten im März 2014.